

Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Post-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für 14 Tage 25 Pfg.,
für auswärtige Anzeigen 30 Pfg.,
Reclamen die Zeile für 14 Tage 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 303.

Donnerstag, den 12. November

1891.

Locales.

(Nachstehende Originale Correspondenzen nur unter beifolgender Quotenangabe gestattet)

Wiesbaden, 12. November.

Das Bismarck-Gesetz des Hess. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11 wurde gestern Abend im „Hotel Schöngel“ feierlich begangen. Es lag hierzu umfängliche Veranstaltung vor, als bei Gründung des Regiments die Hess. Artillerie in das übertragene und viele Jahre lang, insbesondere Wiesbaden, während des glorreichen Feldzuges 1870/71 in seinen Reihen fochten. Das die Herren, welche diese Jubiläumstafel angeregt und vorbereitet haben, dem Wunsch vieler ehemaligen Kameraden entgegen kommen, das bewies die feierliche Versammlung, welche den auf dem Festsaal geschmückten Saal bis auf den letzten Platz füllte. Die Gäste waren außer mit den Kameraden von 1870 und 1871 mit dem Eifer der Kameraden. Die Feier wurde von dem Vorsitzenden des Festcomité's Herrn Rechtsanwalt Börsen, 1. Vizepräsident der Reserve des 11. Artillerie-Regiments, eröffnet, worauf alsbald der als Ehrgast anwesende Herr Generalleutnant Gebauer folgende treffliche Ansprache hielt: „Heute zum ersten Mal seit 20 Jahren hat es Generalleutnant Gebauer zur Veranlassung der alten „Schwarztrüge“, die während ihrer Dienstzeit die Nummer 11 getragen. Jährlich sind dieselben hier erschienen, um in Verein mit anderen Kameraden den Tag zu feiern, welcher der Erinnerung an die vor 20 Jahren stattgehabte Gründung des Hess. Feld-Artillerie-Regiments No. 11 geweiht ist. Bismarck, meine Herren Kameraden, es muß jedem alten Soldaten das Herz feurigere bewegen, wenn sich hier in der Stunde schließt, wo man Auge in Auge die begeisterte Begeisterung aufkommen sieht, wo Hand in Hand die alte getreue Kameradschaft in Worten ausgesprochen wird, wo Brust an Brust das Gelächter unserer schlichten Jugendjahre wieder zu neuem frischen Leben sich gestaltet, der mancher Eifer, der uns durchdringt und der uns für alle Zukunft unauflöslich und fest verbindet, der uns heute hier zusammen geführt hat, es ist die hochherzige, innige, getreue alte Kameradschaft, die wir während unserer Waffengegenwart in uns gepflanzt, ergrünt und gepflegt und uns heute die schönsten Jugendjahre vor die Seele zurückführt, eine Kameradschaft, die gegenüber gegenwärtiger Achtung, auf die durch viele gemeinsame Leben und Freuden bewährte Liebe und Anhänglichkeit, eine Kameradschaft, wie sie wohl kaum in einem anderen Stande der Welt ihres Gleichen findet, es ist zugleich das erhabene Streben, das niemals erlischt, das Feuer der patriotischen Begeisterung und der wahren getreuen Kameradschaft an Kunst und Wissenschaft, in uns durch das Bild unserer ehemaligen Kameraden, der in jeder Jugendjahre Macht und Kraft, in jedem Streben für die Wohlthaten und die Befriedigung ihres freien Volkes ruht. Man hat ihn vielfach schon den „Bismarck-Tag“ genannt, weil er seine erfolgreiche Tätigkeit darin bewies, wo es am meisten Noth that. Die wolle Bewunderung und dankbare Anerkennung findet unter aller Kaiser in der ganzen Welt als Beschützer und Erhalter des Friedens. Jetzt und schließlich führt er das Schwert und nach dem alten Grundsatz „Wer den Frieden erhalten will, der bereite sich auf den Krieg vor.“ Das ist die Aufgabe der Armee zu einer hundertfachen gesteigerten Macht und Kriegsfähigkeit gehören. In dieser Armee gehört auch unser braves 11. Feld-Artillerie-Regiment, und sollte der Kriegsheld Alarm in eine Trompete blasen, dann wird auch das tapfere Hess. Feld-Artillerie-Regiment den Feind niederwerfen und so Gott will, hinterher „Victoria“ schreiben. Herr Generalleutnant Gebauer schloß seine Rede, von Beifall sehr unterbrochene Rede, mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, „unseren Stolz und unsere Hoffnung, unseren Krieges- und Friedensheeren“, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte und darauf schenkte die Nationalhymne sang. (Schluß folgt.)

Die erste ordentliche Synode-Synode. Sitzung vom 11. Nov. Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung das

Referat des Bezirks-Synodal-Ausschusses bezüglich der kirchlichen Vermögensverwaltung der kirchlichen Gebäude. Danach hat der Herr Regierungs-Präsident auf eine Inschrift des Königl. Konsistoriums erwidert, das allerdings die nützliche Anordnung vom 2. October 1888 zur Zeit noch in Kraft steht, wenn gleich die darin enthaltenen Vorschriften, welche die Verwaltung des Kirchen-, Pfarr- und Stiftungs-Gebäudes betreffen, durch das Gesetz vom 6. April 1878 für den Unterbezirk des Konsistoriums Wiesbaden sehr erheblich berichtigt sind. Die nützliche Anordnung liegt den Beamten nur die Verpflichtung (§ 3) auf, die Landes-Gebäude jährlich zu besichtigen, heißt diese Verpflichtung aber nicht auf das Kirchen-, Pfarr- und Stiftungs-Gebäude aus und es kann daher diese Verpflichtung den Beamten aus ihrem Reichthum-Vorwurf zu befreien haben würden und nur der Reichthum-Vorwurf von 6 M. der Staatskasse zur Last fallen würden. Wenn daher jetzt wegen einer alle 3 Jahre stattfindenden Revision der Kirchen-, Pfarr- und Stiftungs-Gebäude Bestimmungen getroffen werden sollen, so dürfen diese nur provisorische sein. Und da die nach evangelischen Gemeinden eine vollständige jährliche Besichtigung einrichten, so erscheint auch die Erinnerung der Beamten (12 M. Duten und event. Reichthum-Vorwurf von 6 M.) als durch- aus der Billigkeit entsprechend. Der Bez.-Syn.-Ausschuss empfiehlt daraufhin der 5. ordentlichen Bezirks-Synode, den reichlichen Standpunkt zu wahren und den Bescheid vom 6. April 1878 zu betonen. Syn. Geh. Reg.-Rath von Reichert hat darüber über diesen Gegenstand und beantragt, den Antrag des früheren Synodal-Ausschusses anzunehmen. Dieser Antrag geht dahin, gegen obige Antwort des Herrn Regierungs-Präsidenten, welche die Rechte der evangelischen Kirchengemeinden verletzt, Beschwerde an den Herrn Minister der kirchlichen Angelegenheiten zu richten. Dieser Antrag wird hierauf einstimmig angenommen. Zur Erledigung der Angelegenheiten des Kirchen- und Pfarr- und Stiftungs-Gebäudes, betr. die Aufrechterhaltung der Pfarrverhältnisse, schlägt Herr Synodale Dr. Fischer folgende Resolution vor: „Synode erkennt die Unauflöslichkeit der Pfarrverhältnisse an und beantragt ihren Ausspruch, das Entgegenkommen des Herrn Minister auszureichen — auch unter Rücksichtnahme auf den von der dritten ordentlichen Synode angenommenen Beschluß vom 1888, § 2, Absatz 1, 2 und 3. Synode sieht daher die Pfarrverhältnisse und Synoden für jetzt als erledigt an.“ Dieser Resolution stimmen die Synoden einstimmig zu. — Der Antrag der Kreis-Synode von Homburg, es möge die Kirche des Konsistorialbezirks Wiesbaden aufrecht zu stehen unter den Händen der kirchlichen Angelegenheiten unter den evangelischen Oberkirchenräthen geleitet und so an die evangelische Kirche der alten Provinzen angeschlossen werden, wurde einstimmig angenommen. — Lieber die Prüfung des Entwurfs eines Kirchengesetzes, betr. die Dienstverhältnisse der kirchlichen Beamten und die unfreiwillige Verlegung derselben in den Abschied für den Ausspruch des Konsistoriums in Wiesbaden, berichtet Herr Synodale Dr. Fischer, dass der Herr Minister der kirchlichen Angelegenheiten, wird der Vorzug, daß die Suspension vom Amt auch als Strafe verhängt werden könnte, getroffen und der Entwurf mit der Veränderung, daß die Suspension nur im Laufe des Disziplinarverfahrens vor der kirchlichen Disziplinardisziplin unter gewissen Voraussetzungen ausgesprochen werden kann, mit großer Majorität angenommen. — Es folgen sodann Berichte der Relations-Kommission; auf deren Antrag wird eine Collecte für den „Kath. Schulungs-Verein“ in den nächsten 3 Jahren bewilligt, ebenso auf des Eruchen des Vorstandes des „Deutschen Arbeitervereins“ eine Collecte für diesen Verein während derselben Zeit. Das Gesetz der „Zustimmung“ am Bewilligung einer Collecte wird auf Antrag der Kommission abgelehnt. — In dem Gesetz des „Lehrer-Vereins“ am Anstellung und Erhöhung der Gehälter der Lehrer für kirchliche Dienste beantragt die Relations-Kommission: „Synode wolle beschließen, Königl. Konsistorium sei zu eruchen, den Decanen und Schulräthen zu empfehlen, mit den Kirchen-Vorständen und Gemeindevorständen auf eine angemessene Vergütung der Lehrer für kirchliche Dienste Bedacht zu nehmen.“ Dieser Antrag

wird angenommen, ebenso der Antrag des Synodalen Grün- schlag: „Synode erkennt insbesondere das Verlangen der Lehrer, daß überall, wo von ihnen sonntägliche Lehraufgaben zu leisten sind, dafür auch eine Remuneration aus kirchlichen Mitteln geleistet werden, als durchaus berechtigt an und best zu den Gemeinden des Konsistorialbezirks, die bisher eine solche Vergütung noch nicht geleistet haben, das Betragen, daß sie sich den berechtigten Gründen für die Forderung der Lehrer nicht länger verschließen, sondern diesen ihre kirchlichen Dienste auch aus kirchlichen Mitteln hono- rieren werden.“ — Ein Antrag des Vorstandes des „Evangelischen Lehrer-Vereins“, betreffend die innere Mission, wird abgelehnt, dagegen ein Antrag des Syn. R. A. A. n. n. „Synode beschließt, den Kreis-Synoden zu empfehlen, die Arbeit der inneren und äußeren Mission mit allen ihren Mitteln zu fördern,“ angenommen. Nächste Sitzung Freitag den 13. November, 10 Uhr. Die letzte Sitzung wird vornehmlich am Samstag stattfinden.

Der Hpt. Generalleutnant i. D. v. Scheller ist (wie schon kurz gemeldet) am 9. d. Mts. nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre hierorts gestorben. Friedrich Scheller, am 10. März 1814 in Berlin geboren, trat am 18. November 1832, 18 Jahre alt, als Füsiliert in den 12. Infanterie-Regiment auf Beförderung ein, wurde im Februar 1835 Secondelieutenant, war von 1842 bis 1848 als Lehrer an der Disziplinschule und an der Ritter- Akademie in Leipzig commandirt, wurde im Juni 1852 zum Hauptmann 3. Cl. befördert, im Juni 1854 zum Compagnie-Chef, am 6. März 1858 unter Beförderung zum Major zum Landwehr- Bataillons-Commandeur ernannt, bei der Reorganisation der Armee am 1. Juli 1860 als Bataillons-Commandeur in das neu formirte 5. rheinische Infanterie-Regiment Nr. 65 versetzt, am 18. October 1861 zum Oberlieutenant befördert und im April 1862 in das 4. brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 versetzt. Im April 1864 in den Relland erhoben, wurde er im April 1865 zum 18. Juni 1868 zum Oberst, am 15. Juli 1868 unter Beförderung zum General-Major in den Offizieren von der Armee versetzt, im October 1868 zum Commandeur der 15. Infanterie-Brigade ernannt und am 11. März 1873 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Generalleutnant v. Scheller war Ritter des Rhen. Adler-Ordens zweiter Classe mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und des Eichen Kreuzes erster Classe.

Anstellung. Ein Gyps-Relief, welches das Profil des kaiserlichen Bismarck mit allen charakteristischen Einzelheiten naturgetreu wiedergibt, ist von Herrn Franz von Schmeling hier gefertigt worden und in dem Schaufenster der Buchhandlung von Heller & Co., Ecke der Lang- und Wörthgasse, ausgestellt.

Ehrenschänke. Am Mittwoch, nach Beendigung der Feierlichkeit der Landesversammlung, vereinigten sich die Mitglieder des Collegiums zu einem gemeinsamen Mittagessen im „Hotel Adler“. Bei dieser Gelegenheit wurde dem am 1. Juli aus dem Amt ausgeschiedenen Syndicus der Kammer, Herrn Langenbach, 25. Jährig, eine besondere Ehrung zu Theil, indem ihm in Anerkennung seiner verdienstvollen Amtsführung ein Teller aus Silber und ein Stod mit silbernen Griff überreicht wurden. Der Teller aus Silber im Renaissance-Stil aus massivem Silber gefertigt und der Stod eine getreue Copie des historischen Reichthums des „alten Reich“. Beide Gabe-Gegenstände sind von der Firma Adolf Schellberg hier gefertigt.

Sammlung. Das Königl. Ober-Präsidium in Kassel hat auf Ansuchen genehmigt, daß zum Besten der Errichtung eines Denkmals für den Landgrafen Philipp den Großmüthigen von Hessen in der Stadt Kassel eine einmalige Sammlung bei den evangelischen Einwohnern der Provinz Hessen-Nassau durch polizeilich legitimierte Collectanten bis zum 1. April t. J. veranstaltet werden darf.

Die Karanzen-Liste für Militär-Anwärter No. 45 liegt an unserer Expedition Interessenten unentgeltlich zur Einsicht offen.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

(Frei nach Bebel.)

II.

Auf dem Lande finden die neuen Zustände des sozialistischen Staates noch weniger Anklang als in den Großstädten. Alle 20jährigen jungen Leute haben sich binnen drei Tagen beim Militär zu stellen. Die inneren Verhältnisse machen die Aufstellung einer „Vollstrecke“ früher und umfangreicher, als beabsichtigt war, notwendig. Die neuen Landstriche in den Provinzen verlangen dringend nach militärischer Unterstützung zur Durchführung der neuen Gesetze auf dem Lande und in den kleineren Städten. Deshalb wird am Orte jedes Landwirthschafts-Commandos ein Bataillon Infanterie, eine Escadron und eine Batterie aufgestellt. Inzwischen werden der größeren Sicherheit halber diese Truppenheile nicht aus Mannschaften desselben Ergänzungsbereichs gebildet. Die Bauern müssen zur Saison gedrängt werden. Sie widersetzen sich der „Vergesellschaftung“ ihres Privatguthums an Grund und Boden, Haus und Hof, Vieh und sonstigem Inventar. „Solch“ ein Bauer will durchaus auf seinem Eigenthum sitzen bleiben, auch wenn er sich dabei von früh bis spät schinden und plagen muß. Man könnte die Leute ja ruhig sitzen lassen, wenn dadurch nicht die ganze planmäßige Organisation der Production für das Reich unmöglich würde. Darum müssen die Unberühmten jetzt zu ihrem eigenen Besten gezwungen werden. Die Knechte und Tagelöhner auf dem Lande waren zuerst, als die großen Güter, auf denen sie bisher Arbeit fanden, für Nationalguthum erklärt wurden, sehr bei der Sache.

Nun ist aber plötzlich eine sonderbare Veränderungsluft in diese Leute gefahren. Sie drängen alleamt nach den großen Städten. Zum Theil sind sie mit Frau und Kind angetreten, hatten wenig Mittel, verlangten aber Speise und Trank, Kleider und Schuhwerk vom Besten und Besten. Sie hatten gehört, daß hier Alles in eitel Wohlleben schwelge, wenn es nur wahr wäre! Natürlich müssen jetzt diese Hinterwälder vor Scham in die Heimath zurückgedrängt werden, was allerdings viel Erbitterung hervorruft. Diese wird noch vermehrt durch die Bestimmung, wonach Niemand seinen Wohnort zu vorübergehender Abwesenheit ohne Urlaubsbefehl und zu dauernder Entfernung ohne Anweisung der Obrigkeit verlassen darf. Die Folge davon ist, daß massenhafte Leute durch die Flucht sich dem neuen Heilstand entziehen. Erst waren es nur die Rentner, welche sich davon machten, weil sie nicht arbeiten wollten, dann Gelehrte, Schriftsteller und Künstler, welche nicht genug entsprechende Beschäftigung fanden; dann wuchs die Zahl müßiger Leute, die über die Grenze gingen, nach der Schweiz, England und Amerika, wo die Sozialdemokratie noch immer nicht zur Herrschaft gelangt ist. Architekten und Ingenieure, Chemiker, Aelze, auch Lehrer, tüchtige Betriebsleiter, Modelleur, Zeichner wandern Schaarenweise ab. Diese Leute bilden sich ein, etwas Besseres zu sein, und können es nicht ertragen, daß sie gleichen Lohn mit dem einfachen christlichen Arbeiter erhalten. „Man kann es daher nur billigen“, schreibt unser wackerer Buchbindermeister in sein Tagebuch, „daß das Auswanderungsverbot mit Strenge gehandhabt wird. Dazu ist eine scharfe Befolgung der Grenzen, namentlich der See- fassen und der Landgrenzen gegen die Schweiz erforderlich. Das fliehende Heer wird dazu weiterhin um viele Bataillone Infanterie und Escadrons Cavallerie vermehrt werden. Die Grenzposten sollen sich anziehen, gegen Flüchtlinge von der Schutzwaffe rückhaltlos Gebrauch zu machen.“

Aber unser Held soll bald merken, wie solche Dinge thut, wenn man sie am eigenen Leibe erfährt. Als er seiner Frau aus dem „Vorwärts“ vorliest, daß an der See- fäste, bei Ningen, wieder flüchtige Auswanderer niederge- schossen worden sind, fährt die Guts mit einem Schrei des Entsetzens in die Höhe: ihr Sohn Franz und seine Braut sind geflohen, weil sie den Zwang der neuen Ordnung nicht aushalten konnten. Lange Tage der Elternangst vergehen, bis aus England die Meldung eintrifft, daß die beiden wohlbehalten durchgeschlüpft sind. Dieser Sorge sind unsere Buchbinderleute also entbunden, wenn es den Meister auch bitter schmerzt, daß sein in sozialdemokratischen Lieber- zungen aufzogener Sohn derart zum Verräther an der „heiligen Sache“ wurde. Aber auch sonst Reigt es bei ihm nicht zum Besten. Sein zweiter Sohn Ernst fällt sich tod- unglücklich in der staatischen Erlebensanfall: er möchte ein Handwerker treiben, die Wissenschaft geht ihm nicht recht ein. Der Schwiegervater wird recht häufig in dem Ver- sorgungsheim, wo er aus altengeordneten Verhältnissen ge- rissen, nun ein genau reglementirtes Dasein führen muß. Seine Frau fühlt sich gar nicht behaglich und jammert ihm die Ohren voll, wie viel schöner es doch früher gewesen sei: man habe doch gesehen, wofür man arbeite. Ein erster, wirklich tiefer Schmerz ist aber erst der plötzliche Tod seines jüngsten Töchterchens. Freilich hatte sie in der Kinder- versorgungsanstalt sonst recht gut, aber die Liebe der Mutter wachte eben doch nicht über ihr Ergehen, und so wird auf eine Erklärung nicht geachtet, die Bräute entwickelt sich und der Tod tritt über Nacht ein. Die Eltern sind ganz ge- schmettert und selbst unser gesinnungsreuer Buchbinder kann nicht umhin, sich die Frage vorzulegen, ob nicht in den Kinderheimen Pflege und Ernährung der garten Pflanzen gar zu sehr nach der Schablone vor sich geht?

In sein häusliches Leid bringen indeffen auch Berufs

*) Nach der gleichnamigen höchst lehrreichen Broschüre Eugen Witten's.

W. *Königliche Schauspiele.* „*Midriha*“, oder der Wirth zu Richmond. Oper in 4 Acten von F. v. Flotow. Das melodische reiche Werk ging gestern wieder einmal in Scene und zwar mit theilweise anderer Besetzung: Herr Bernhardt sang den Zwonon aus ersten Male, sowie Herr Schmiedes den Lord Tristan Milford. Der Timbre in der Stimme des Herrn Bernhardt ist ein etwas zu dunkel für die lustliche Partitur des Zwonon, welche eine ganz helle Klangfarbe voraussetzt, dennoch aber war es kein Fehler, doch man diesem Sänger die Rolle übertragen hätte, denn dieselbe scheint ihm sehr gut zu liegen, die Stimme geigte sich darin theilweise von großer Klangschönheit und wird später bei zunehmender Sicherheit noch von größerer Wirkung sein. Die etwas weidlich gehaltene Partitur des Zwonon gewinnt übrigens ganz entschieden, wenn sie durch einen mehr männlichen Tenor vertreten ist, da es dadurch ein mannißterer Anstrich gegeben wird. Im Spiele entfaltete Herr Bernhardt die nöthige Lebenskraft, doch, da der Zwonon an anderem Orte gekniet ist, als der biedere Bäcker Plumet, so wäre seiner Fassung noch etwas mehr Robuste zu wünschen. Herr Schmiedes wird den Tristan später einmal recht hübsch geben, wenn ihm die Rolle bekannter geworden sein wird. Die Bemerkung kann aber nicht unterlassen werden, daß dieser Tristan noch sehr wenig dem Bilde entspricht, welches man sich zu machen gewohnt ist. Herr Schmiedes gab einen jungen, vergnügten Eyringinsbild, ab nicht den bereits einem reiferen Alter angehörigen Lord, welcher zwar ziemlich stark mit der Karrenkappe gezieret ist, dennoch aber gewaltiger auftreten muß und einer gewissen Reifen Grandezza entbehren darf, auch war die Maske viel zu jugendlich. Beide Herren sei übrigens eine deutliche Mißsprache dringend anempfohlen, überhaupt wurde von den Vertretern der wichtigeren Rollen daran, was sehr unbedeutend ausgesprochen, der Gesänge, welchen man sich nicht merken konnte, war Herr Ruffen, der übrigens sehr gut die Stimme hat und der Plumet wieder ganz vortreflich spielte.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 12. November, Abends 8 Uhr:
542. Abonnements-Concert des Stadt-Kur-Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lüstner.

Programm:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Jonathan-Marsch | Millöcker. |
| 2. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ | Auber. |
| 3. Entr'acte u. Quartett a. „Martha“ | Flotow. |
| 4. „Die Wachtparade kommt“, Charakterstück | Ellenberg. |
| 5. Andante cantabile aus op. 11 | Tschaikowsky. |
| 6. Jubel-Ouverture | Weber. |
| 7. Potpourri aus „Die Entführung aus dem Serail“ | Mozart. |
| 8. Valse des Sérénades | Fahrbach. |

Fremden-Verzeichniss

vom 12. November.

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| Adler. | Pariser Hof. |
| Jungblut, Kfm. Berlin | Wentzell, Nied.-Erlenh. |
| Heise, Kfm. Salzen | Bauer, Niedereschbach |
| Heymann, Kfm. Berlin | Molke, Fr. Holstein |
| Philippsohn, Berlin | Pfister Hof. |
| Suttow, Kfm. Stuttgart | Hofner, Laufenseld. |
| Bellevue. | Fluch, Oberbrechen |
| Lichtenfeld, Kfm. Lodz | Stern, Oberbrechen |
| Motel Block. | Dietrich, Ludwigshafen |
| v. d. Wense, Hannover | Schneider, Oberbrechen |
| J. d. Wense, Hannover | Staat, Oberbrechen |
| Deutsches Reich. | Höchst, Oberbrechen |
| Jottmann, Hamburg | Thomas, Kfm. Runkel |
| Schmidt m. Fr. Berlin | Rhein-Motel. |
| Meyer, Kfm. Dresden | Mallmann, Kfm. Paris |
| Wilhelm, Oberweissbach | Hall m. Fr. London |
| Rengelsky, Kfm. Stettin | de Bruyn, Amsterdam |
| Brümmer, Kfm. Bremen | Webb m. S. Worcester |
| Haase, Kfm. Berlin | Römerbad. |
| Wedel, Kfm. Stralsund | Rohde, Hofaltlen |
| Bietenmühle. | Rose. |
| Meyerfeld, F.S. Francisco | Swagman, London |
| Englischer Hof. | Swagman, Fr. London |
| v. Kolbe, Königsberg | Weisser Schwan. |
| Lawson, Philadelphia | Zilske m. Fr. Königsberg |
| Einkhorn. | Tannhäuser. |
| Jordan, Kfm. Köln | Rosenbusch, Würzburg |
| Jansen, Kfm. Köln | Iselrohn, Frankfurt |
| Krump, Augsburg | Adelmann, Mainz |
| Stannzeit, Kfm. Berlin | Mönnig, Kfm. Berlin |
| Leid, Kfm. Herborn | Thiel, Berlin |
| Brenning, Stuttgart | Marx m. Fr. Bruchsal |
| Weil, Kfm. Weiburg | Heinemörder, Dresden |
| Klinge, Kfm. Plauen | Spitz, Ing. Darmstadt |
| Weingelmer, Mannheim | Kamste m. T. Hamburg |
| Waldhauer, Fr. Erfurt | Tannus-Hotel. |
| Eisenbahn-Hotel. | Wagner, Gumbinnen |
| Stroebel, Kfm. Stuttgart | Meirowitz, Solingen |
| Ehlers, Düsseldorf | Berling, Fr. m. T. Berlin |
| Zum Erbprinz. | Stephan, Braunsfeld |
| Seelen, Sonnenberg | Deichmann, Kfm. Minden |
| Sein, Würzburg | Heck, Fr. Hamburg |
| Kromm, Schottent | Leydecker, Brandeb. |
| Karl, Kfm. Ludwigshafen | Sänger m. Fr. Gohlis |
| Grüner Wald. | Scheller, Bkkb. Zossen |
| Schay, Kfm. Köln | Eberlein, Plauen |
| Hecht, Kfm. Frankfurt | Hotel Victoria. |
| Levy, Kfm. Markkirch | Patterson, 2 Fr. London |
| Motel zum Hahn. | Wallenstein, Frankfurt |
| Schupp, Borna | Hotel Weiss. |
| Saueressig, Bogen | Beck, Kfm. Annaberg |
| Pietisch, Dresden | Helfenstein, Neustadt |
| Geissler, Dresden | Stadt Wiesbaden. |
| Pafrath, St. Goarshausen | Sloman, Fr. Hamburg |
| Motel Hoppel. | In Privathäusern. |
| Wagner, H. Gnadenthal | Pension Carola. |
| Jungmann, Langenbrigg | Ihre Durchl. Prinz und |
| Schrader, Ehrenfeld | Prinzessin Albrecht zu |
| Goldne Kette. | Solms-Braunfels. |
| Kersten, Kfm. Frankfurt | Peyss, Fr. England |
| Goldene Kreuz. | Myer, Fr. England |
| Lehmann, Heiligensee | Forster, Fr. England |
| Cuvant, Nerehal. | Pension Creda. |
| Haugwitz, Wilhelmshav. | Washam, London |
| Haugwitz, Fr. Wilksh. | Parr-Lynes, Colchester |
| Motel du Nord. | Selig, Fr. Köln |
| Fr. v. Oppenheim, Köln | Lion, Fr. Warschau |
| Lewintone, London | Villa Beatrice. |
| Nonnenhof. | Kinen, Fr. Schweiz |
| Nieboer, Dortmund | Villa Frank. |
| Elwenz, Kfm. Dortmund | Bachhofer, Fr. Wildbad |
| v. Hees, Kfm. Köln | |
| Müller, Kfm. Köln | |
| Levi, Kfm. Heilbronn | |

Oeffentliche Gebäude.

- Accise-Amt: Neugasse 6.
Aich-Amt: Marktplatz 6.
Amtsgericht: Marktplatz 1
und 3.
Armen-Augenheilstalt:
Kapellenstrasse 30 und
Elisabethenstrasse 9.
Bezirks-Commando des
Landwehr-Bataillons:
Rheinstrasse 47.
Herberge zur Heimath:
Plattstrasse 2.
Königliche Regierung:
Bahnhofstrasse 15 und
Rheinstrasse 33.

Telegramm-Tarif.

Wortgebühr, innerhalb Deutschlands pro Wort 5 Pf.
Wortbetrag 50 Pf. Nach Luxemburg 6 Pf. Nach
Belgien, Dänemark, Niederlande, Österreich-Ungarn
und Schweiz 10 Pf. Nach Frankreich 12 Pf. Nach
Großbritannien, Irland, Italien, Schweden u. Nor-
wegen 15 Pf. Nach Rußland, Spanien, Portugal,
Rumänien, Serbien, Bosnien, Serbien, Montene-
gro u. Bulgarien 20 Pf. Nach Gibraltar 25 Pf.
Nach Griechenland (Attika) und (ionien) 30 Pf.
Nach Malta 40 Pf. Nach der Türkei 45 Pf.

Drucksachen für Gärtner

mit geschmackvollen Berufszeichen und Zierathen
fertigt die

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Verantwortlich für die Redaction: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigen-Teil: C. Röhrdt. Notations-Druck- und Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Gesangverein**Wiesbadener Männer-Club.**

Sonntag, den 15. November,
Abends pünktlich 8 Uhr:

Stiftungsfest,

bestehend in

Concert und Ball,

im

Römer-Saal.

Unsere v. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie
Freunde und Gäste laden wir hierzu freundlichst ein.
Wer mit Einladungen (welche zum freien Eintritt
berechtigen), die in diesen Tagen zur Verwendung
kamen, übergangen sein sollte, wolle solche bei
unserem Präsidenten, Herrn R. Baumgarten,
Louisenplatz 2, oder in der Cigarren-Handlung von
C. Grünberg, Goldgasse 21, gebl. in Empfang
nehmen. 407

Der Vorstand.

Mit 10 % Preisermässigung

offerire, um damit zu räumen, eine Anzahl

Tafel-Service und Kaffee-Service, Tassen,

Dessertteller, Kuchenteller, 21657

acht Porzellan decorirt.

Ferner: Vasen, Figuren, Nippachen.

Wilhelm Hoppe,

15 a. Langgasse 15 a.

Große**Winter-Blumen-Ausstellung**

des

Wiesbadener Gartenbau-Vereins

in den Räumen der

„Kaiser-Halle“

am 14., 15. und 16. November cr.
Eröffnung Samstag, den 14. Nov. cr.,
Vormittags 11 Uhr.

Täglich geöffnet bis 7 Uhr Abends, am 2. und 3.
Ausstellungstage von Vormittags 9 Uhr an.

Eintrittspreise: Am 14. cr. 1 Mk., am Sonntag, den 15. cr.
50 Pf., am 16. cr. 30 Pf. Familien-Angehörige der Vereins-
mitglieder haben am 2. und 3. Ausstellungstage bis 10 Uhr
Vormittags freien Eintritt. 146

Die Ausstellungs-Commission.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers
vom 26. September 1891 bin ich zum Notar für
den Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts zu
Frankfurt a. M. mit dem Wohnsitz in Wiesbaden
ernannt worden.

Mein Bureau befindet sich 21670

Paulinenstraße 5.

Dr. Ernst Leisler,
Rechtsanwalt und Notar.

Modellhüte,

Castor- u. Filzhüte, Straussfedern, Fantasie-
federn, Flügel, Blumen, Spitzen, Bänder,
Schleier,

sowie alle Putzartikel empfehlen in größter Auswahl zu den

billigsten Preisen

Geschw. Broelsch,

10. Gr. Burgstrasse 10. 10039

Industrie- und Kunstgewerbeschule

für Frauen und Töchter,

Friedrichstrasse 20, 2.

Geschmackvolle Arbeiten für Weihnachts-
Geschenke jeglicher Art werden angefertigt, auf Wunsch
auch fertig gearbeitet.

Ebenso können alle gewünschten Arbeiten in meiner
Anstalt unter künstlerischem Beirath und ebensolcher Unter-
weisung von den Damen selbst angefertigt werden. 20384

Kupferne Wasch-Löpfe

find die besten und billigsten,

rauhes Kochen, kein Fleckigwerden der Wäsche durch

Rost, kein Nachperzinnen, dauernder Metallwerth.

Ich empfehle dieselben in großer Auswahl anherst

billig. 20619

P. J. Fliegen, Kupferschmied,

Wetzgergasse 37

Pfund Roh-Kaffee Pfund

1.20 1.20

Mk. 1.20 fein blauer Java, großbohnen, kräftig und feinschmeckend

Gebrannten Kaffee per Pfd. von Mk. 1.20 bis Mk. 2.

Indur, gemahlen, in Büttel, im Pfd. 30 Pf.

Maronen per Pfd. 16 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Mandeln per Pfd. Mk. 1.—

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.

Neue Haseln per Pfd. 30 Pf.